

Ahrens Post

1 Cent.

Chicago, Freitag, den 18. Oktober 1889.

No. 41.

Telegraphische Depeschen.

(Gesammelt von der Press News Association.)

Inland.

Eine Verderben bringende Cigarette.

New York, 18. Okt. Ein verheerendes Feuer brach heute Morgen in einem großen, dreistöckigen Gebäude an der 105. Straße aus. Der Möbelhändler W. N. Smith, eine Waffenhalle, verschiedene Bureaus und Klubzimmer nahmen das Gebäude ein. Die Flammen wurden von dem Portier des Gebäudes, Roberts, entdeckt, als er eben in Begriff stand, die Waffenhalle, in der ein Ball stattgefunden hatte, zu schließen. Feuerweh, die in großen Massen gleichzeitig herbeigerufen wurde, hatte alle Hände voll zu thun, um die nebenliegenden Wohnhäuser vor dem Feuer zu schützen, deren Bewohner, sinnlos vor Angst, in ihren Nachbarn, auf die Straße eilten. Das gesamte Gebäude wurde ein Hauf der Flammen, ehe die Feuerweh herbeigeschickt werden konnte. Der Verlust, welcher nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist, beträgt \$35,000. Eine Cigarette, die während des Balles in der Waffenhalle auf den Teppich gefallen war, wurde als Ursache des Feuers bezeichnet.

Eine entsetzliche Selbstmörderin.

New York, 18. Okt. Frau Anna Rudolph beging gestern Nacht Selbstmord durch Einathmen von Gas. Damit der Tod auch gewiss sei, hatte die Lebensmüde einen Gummischlauch an den Gasbrenner befestigt und sich das andere Ende des Schlauches tief in den Hals gesteckt.

Nach ein neuer Congress.

Washington, 18. Okt. Ein sogenannter Industriecongress wird während der Sitzungen des allamerikanischen Kongresses hier unter dem Vorsitz des Herrn A. S. Redstone von Californien anfangen. Dieser Industriecongress wird es sich zur Aufgabe machen, alle in den allamerikanischen Kongress eingebrachten Vorschläge einer Prüfung zu unterwerfen. Jeder Staat soll zu speziellen Abgesandten zum Industriecongress beauftragt sein, als er Senatoren und Abgeordnete zum allamerikanischen Kongress hat.

Uner frommer Wanamaker.

Washington, 18. Okt. Es wurde hier bekannt gemacht, daß Generalpostmeister Wanamaker seine Sonntagsschule in Philadelphia aufgeben will und während seines hiesigen Aufenthaltes eine Sonntagsschule in der Covenant-Kirche eröffnen wird, in der er bereits einen Sitz in der Nähe der Vorkasse des Präsidenten und der Sekretäre Maine und Wisconsin belegt hat.

In Ehren des Toten.

Philadelphia, Pa., 18. Okt. Die Klagen hier und in Norristown wegen zu Ehren des verstorbenen Ex-Gouverneurs Hartman auf Halbmaße, und der Stadtrath hat Beschlüsse der Trauer und der Sympathie veröffentlicht. Die Leiche des Verstorbenen ist im Rathhause von Norristown aufgebahrt, und das Begräbnis wird dort am nächsten Montag stattfinden.

Angst auf der Union Pacific-Bahn.

Lincoln, Neb., 18. Okt. Gerüchte sind hier im Umlauf, welche von den Bahngesellschaften jedoch soviel als möglich bestritten werden, daß sich am Dienstag ein erhebliches Unglück auf der Union Pacific-Eisenbahn, nahe Sterling in Colorado, zugetragen hat. Der „Claim-Agent“ der Bahn, Namens Manchester, hat sich nach Sterling begeben, um die Unglücksstelle zu besichtigen, doch die Bahnbedienten sind bemüht, keine Details bekannt werden zu lassen. Manchester selbst hat im Vertrauen einem Freunde mitgeteilt, daß verschiedene Personen erheblich bei dem Unglück verletzt wurden, und vielleicht vier von ihnen ihr Leben einbüßen werden.

Weißer Bandel.

Murray City, D., 18. Okt. Weiße Bürger dieser Stadt stecken Dienstag Nacht das Haus des Regers Geo. Washington in Brand. Als Grund dafür gaben sie an, daß sie keine Regier in der Stadt wollten.

Ken erforcht Land.

Ottawa, Ont., 18. Okt. R. G. McConnell vom Landermessungs-Amt ist von einer Inspektionsreise in die Regionen des Peace und Athabascaflusses zurückgekehrt. Er trat seine Reise etwa 300 Meilen nördlich von Calgary an und brang 300 Meilen in nördlicher Richtung bis in die Nähe des Permittion vor. Diese Gegend umfaßt einen Landstrich von ungefähr 30,000 bis 40,000 Quadratkilometern, und fast nie zuvor hat sie der Fuß eines Weissen betreten. Ein großer Theil derselben ist bebaubares Land, doch ungeheure Sümpfe machen es für Anbauer unmöglich, dort zu leben. Sprossensümpfe und Pappeln sind die hauptsächlichsten Baumarten. Das häufigste Auffinden einer harzigen Masse, welche dem Theer sehr ähnlich ist, beschreibt Herr McConnell als ein Zeichen, daß auch Quellen dort existieren.

Ausland.

„Jad the Ripper“ in Deutschland.

Schauerlich verstümmelte Leiche in Hensburg gefunden.

Hamburg, 18. Okt. Ein Mord, in jeder Beziehung dem in Whitechapel, London, verübten ähnlich, ist in Hensburg entdeckt worden, und die ganze Stadt befindet sich in größter Aufregung. Das Opfer ist eine Straßendirne. Ihr Leichnam wurde heute Morgen in schrecklich verstümmeltem Zustande, die Kehle von Ohr zu Ohr durchgeschnitten, einzelne Glieder vom Rumpfe abgetrennt, der Leib aufgeschlitzt, aufgefunden. Alles deutet darauf hin, daß, wenn nicht „Jad the Ripper“ selbst, so doch Jemand, der sein Handwerk zum Mindesten ebenso gut versteht, das Verbrechen begangen hat. Das Stadtviertel, in dem die Ermordete aufgefunden wurde, steht in schlechtem Rufe. Die Polizei will keinerlei Aufklärungen geben, doch ist sie eifrig bemüht, die Spur des Mörders zu entdecken.

Hungersnoth in Johannesburg.

Berlin, 18. Okt. Die Stadt Johannesburg, welche nahe der polnischen Grenze in Ostpreußen liegt, wird von einer Wasser- und Hungersnoth bedroht. Die Bewohner der Stadt befinden sich in großer Noth, und ein Anbruch von Hilfe ist an verschiedene, größere Städte Deutschlands ergangen.

Ueberrassungen in Süd-Ungarn.

Wien, 13. Okt. Verschiedene Städte des südböhmischen Ungarns sind mit Ueberrassungen bedroht, da die dortigen Flüsse aus ihren Ufern getreten sind. Bedeutender Schaden ist bereits angerichtet worden.

Leid an offenbarem Verfolgungswahn.

Paris, 18. Okt. „Le Matin“ sagt: Fürst Ferdinand von Bulgarien, der sich augenblicklich hier aufhält, fürchtet, daß man während seiner Reise durch Europa ein Attentat auf sein Leben machen werde, und trifft alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen, um sich zu schützen. Er reist deshalb im strengsten Intognito, und bulgarische und französische Geheimpolizisten bewachen ihn auf Schritt und Tritt.

Mordproceß gegen einen Priester.

Dublin, 18. Okt. In dem Proceß gegen Vater McFadden und mehrere Andere, angeklagt der Ermordung des Polizeinspektors Martin, welcher bekanntlich im vergangenen Februar in Gweedore durch einen Steinwurf getödtet wurde, als er versuchte, den Vater McFadden zu verhaften, sind nun endlich genügend Geschworene zusammengebracht worden. Unter den Freunden Vater McFaddens ist die Unzufriedenheit groß, da sämtliche Geschworene Protestanten sind; sie beschuldigen dieselben, behaupten zu sein, und erklären einen unparteiischen Proceß daher für eine Unmöglichkeit.

Englische Complimente.

London, 18. Okt. Die „Tory“-Zeitungen sind mit wahrer Hysterie über den neuesten Scandal im Cronin-Proceß, nämlich die Verführung zur Bestechung von Geschworenen, hergefallen, ohne auch nur eine Bestätigung der Nachrichten abzuwarten. Die „Review“ vom Sonnabend befürchtet, daß in vielen, wenn nicht allen Städten Amerikas es weit blutdürstiger und verfallener Menschen als „der Statthalter von Creta“ giebt, „gar nicht zu sprechen vom König von Dahome“.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 17. Okt. Für Illinois: Schöne, gleichbleibende Temperatur, etwas wärmer in den nördlichen Gegenden, südliche Winde.

— Im südlichen Minnesota wird eine Wassernoth befürchtet, da die Flüsse und Bäche sehr niedrigen Wasserstand haben, und auch die Seen zum Theil ausgetrocknet sind. Die Farmer müssen schon jetzt ihr Vieh weidenweiser holen, und sollte, was zu befürchten steht, der Regen im Herbst ausbleiben, so werden sie ihr Vieh verkaufen müssen.

— Die Bürger der Unglücksstadt Johnstown haben jetzt beschloßen, auf eigene Kosten die Nachgrabungen nach Toten fortzusetzen. Einer der Bürger, A. J. Morham, hat bereits \$1000 zu diesem Zwecke gezeichnet. Der Damm der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn, welcher aus Kohlensteinen aufgeführt ist, brennt. Die Brücke über den Conemaughfluß ist durch das Feuer zerstört und eine Rothbrücke muß errichtet werden.

— Die Ute-Indianer haben ihre Reservation in West-Dolores, Col., verlassen und besiedeln sich auf fremdem Gebiete der Jagd. Namentlich haben sie es auf Hochwälder abgesehen, das sie in großen Massen der Felle wegen erlegen. Der Minister des Innern hat nun den Indianeragenten Bartholemew zu St. Ignacio, Col., telegraphisch angewiesen, sofort dem Treiben der Indianer ein Ende zu machen und sie auf ihrem eigenen Gebiete nicht mehr Wild schießen zu lassen, als sie zu ihrem Lebensunterhalte brauchen.

Tagesereignisse.

— In Florence, Ariz., sind fünf Apache wegen Ermordung zweier Weissen zum Tode verurtheilt worden.

— Die Rangel'sche Sägemühle in Omaha, Neb., ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf \$10,000.

— In Grants Pass, Ore., brannten die Fabrikgebäude der „Sugar Pine & Lumber Co.“ nieder. Der Verlust beträgt \$50,000.

— General John J. Hartman, Ex-Gouverneur von Pennsylvania, früher auch Postmeister von Philadelphia, ist gestern im Alter von neunundfünfzig Jahren in Norristown, Pa., gestorben.

— In Grand Rapids, Mich., ist Wm. Waterman im Alter von 114 Jahren gestorben. Derselbe war bis an sein Lebensende ein mäßiger Trinker und Naucher.

— Dreihundert Bergleute der „Progressive Union“ haben in Congreth, D., die Arbeit eingestellt. Sie wollen die „Hocking Valley Coal & Iron Company“ zwingen, die Union anzuerkennen und ihren Mitgliedern das Geld für Beiträge von ihrem Lohne einzuhalten.

— Acht Arbeiter stürzten bei dem Zusammenbruch eines Hängegerüsts in Bethlehem, Pa., vierzig Fuß in die Tiefe hinab. Zwei von ihnen wurden auf der Stelle getödtet, und drei andere erlitten schwere Verletzungen.

— In Little Rock, Ark., warf die geschiedene Frau des Schankwärters L. Walter eine Bombe in das Lokal des Herrn Geishner, wo ihr Gatte beschäftigt war, welche die gesammte Einrichtung des Lokales in einen Trümmerhaufen verwandelte.

— Die Werftarbeiter in Hamburg haben die Arbeit bereits wieder aufgenommen.

— Die Zahl der ausländigen Kohlengräber zu Lens, Pas de Calais-Departement, Frankreich, ist jetzt auf neuntausend gestiegen. Ruhestörungen sind bisher keine vorgekommen.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien und Ex-König Milan von Serbien haben sich gestern in Paris in einem Vaudeville-Theater getroffen und sich gegenseitig ihr Leid gelagert.

— Ein Aufstand ist unter den türkischen Soldaten auf Creta ausgebrochen, und Ghatir Pascha, der Oberbefehlshaber der Insel, ist ihnen gegenüber machtlos.

— Kaiser Wilhelm und die Kaiserin sind von Berlin nach Mailand abgereist. Sie werden als Privatleute reisen, da sie keinerlei Empfangsfestlichkeiten wünschen.

— Ein neues rauchloses Pulver, „Corbit“ genannt, ist von Lord Armstrong in England erfunden worden, welches weit rauchfreier, als das deutsche rauchfreie Pulver ist und keine betäubenden Dünste bei seiner Verwendung entwickelt.

Lokalbericht.

Erhält seine Strafe.

Henry Spiro vor das Kriminalgericht verwiesen.

Henry Spiro, der unbandbare Mensch, welcher seinen Arbeitgeber, den an der Ecke von Dearborn Ave. und Michigan Str. wohnenden Herr D. L. Boback, um alte Münzen im Werthe von \$30 und eine goldene Uhr bestahl stand, heute Vormittag vor dem Polizeigericht, um sich auf die Anklage des Diebstahls zu verantworten.

„Em. Ehren“ sagte der Angeklagte, „dieser Mann behandelte mich wie einen Hund. Ich mußte um vier Uhr Morgens aufstehen und bis 11 Uhr Nachts arbeiten, auch alle feinsten Arbeiten verrichten. Ich nahm daher die Vertheilung, um nach New York zurück reisen zu können.“

„Sie stahlen also die Sachen, um mit ihm quiet zu werden?“ fragte der Richter. „Das ist nicht der Fall. Ich wollte von New York einen Theil des Geldes zurückbekommen.“

„Unter \$600 Bürgschaft vor das Kriminalgericht verwiesen“, lautete das Urtheil.

Onkel Jeltton will den Zustand gewahrt wissen.

Herr Jeltton, Superintendent des Arbeitshauses, ist um Kienung von Arbeitern für Frauen, die durch Hausarbeit in Polizeistationen ihre Strafe abbienen müssen, angegangen worden. Heute erklärte er, daß er dies nicht thun könne. Das Gesetz für Kleiderabgabe habe nur Gültigkeit für die Anstalt, nicht für außerhalb.

Im Allgemeinen erklärt er, daß die Festhaltung von Frauen in den Stationen nicht statthaft sei, da Anstand und Sitte dadurch verletzt werden. Es sollte, wie er mit Recht erklärt, ein Gesetz gegen diesen Unfug erlassen werden.

Man abonniere auf die „Abendpost“, 22 Haupt-Blätter. 1 Cent.

Ein unfallreicher Tag.

Eines 16jährigen Jungen schreckliches Ende.

Vom Schlauchwagen überfahren.

Ein Deutscher stirbt von dem Wagen.

Der, wie es heißt, irgendwo an der 16. Straße wohnte 16jährige Joseph Pajil, welcher in den Maschinenwerkstätten von J. D. & L. G. Thompson, No. 214 und 216 Süd Clinton Str. beschäftigt war, gerieth heute Morgen, vom Gangriemen einer Maschine erfasst, mit dem Kopf in ein Triebrad und wurde von demselben in wenigen Sekunden aufs schrecklichste zerfleischt. Der arme Junge war zu der Zeit, als ihm das Unglück passirte, ganz allein und der auf sein Geschrei zu spät zur Hülfe herbeieilende Vorarbeiter Wilhelm Bauer konnte nur den zerstückten Leichnam unter dem Rade hervorziehen. Der Kopf desselben war zu drei Zehnteln und der Mund von Ohr bis zu Ohr aufgerissen.

Der Farmer Fred. Soher aus Lombard, Ill., welcher heute Morgen um 3 Uhr mit einer Wagenladung Schmelze auf dem hiesigen Fulton-Markt eintraf, stürzte beim Abladen derselben vom Wagen und verstarb auf der Stelle. Soher war ein Deutscher, 52 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Man glaubt, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte.

Der kleine, vor der Thür seines elterlichen Hauses, No. 258 Marwell Str., spielende Isaac Levi wurde heute Vormittag von einem Schlauchwagen der Spritzen-Compagnie No. 18, wie es scheint, ohne die Schuld der Feuerwehleute, überfahren und getödtet.

Die 45jährige, verheiratete Mary Davis, von 207 West Madison Straße, stürzte heute Morgen, als sie eben von ihrem Frühstücksentseuf zurückkehrte, in der Nähe ihrer Wohnung, wahrscheinlich vom Herzschlag getroffen, todt zu Boden. Die Nachbarn meinen, daß an der Todten nicht viel verloren sei, da dieselbe seit Jahren übermäßig getrunken habe.

Don Juan in Wäthen.

Er heirathet vier Weiber und kömmt schließlich in Trübsal.

Terrence Harvey, während den letzten 13 Jahren bei der „Chicago Carpet Co.“ beschäftigt, wurde heute zuerst dem Richter Prindiville und dann, in Folge eines „change of venue“ dem Richter Wallace vorgeführt, der ihn, da er der Unterschlagung von \$500 beschuldigt ist, unter einer Bürgschaft von \$10,000 dem Kriminalgericht überwies. Die Klägerin war Margaretha Sames, eine seiner gewesenen Geliebten. Harvey, der trotz der an ihm haftenden 48 Jahre noch ein sehr hübscher Mann ist, hat ein sehr weites Herz und ein weiteres Gewissen, was ihm bei der Frauwahl sehr behilflich war. Nicht weniger, als vier Weiber hat er bereits geheiratet und von drei ließ er sich in runder Keihenfolge, unter der Angabe, daß sie ihn verließen, scheiden. No. 1, die ihn jetzt der Justiz übergeben hat, nahm er in Irland, seiner Heimath, zum Weibe. Dort ließ er sie, als er nach America reiste, zurück; erlangte irgendwo durch einen Rechtskünstler Scheidung und probirte es dann mit zwei anderen, die er auf ähnliche Art los wurde. Zum dritten Male ledig, vereinte er sich wiederum mit No. 1, der er jedoch nichts von der Scheidung mittheilte. Der Letzteren, welcher er \$500, die sie sich als Diensthilfe in Irland erparat hatte, abjanderte, brannte er mit der Nichte durch, die fortan an Bobak's Avenue mit ihm lebte. Die Frau, welche ihm ein Kind geboren, ermittelte ihn in Folge einer Todesanzeige, in der Gattin No. 2 das Ableben eines Sohndens anzeigte. Harvey, der am Tode des Kindes weinte, ergriff, als er Gattin No. 1 erblickte, die Flucht und eilte nach Milwaukee, wo er festgenommen und nach hier gebracht wurde.

Unter schwerem Verdacht.

Gravirende Diebstahlsbeweise verdächtig sei.

Frau Gusta Schalk, welche bis noch vor zwei Wochen im Hauje No. 688 West 19. Str., gerade unter der Wohnung des Peter Dabranti ein Stodwerk bewohnte, hatte sich heute vor dem Richter Doyle zu verantworten. Am Tage, nachdem sie nämlich ihre Wohnung gewechselt, entdeckte Herr Dabranti, daß ihm von einer Rolle Papiergeld, welche er unter seinem Kopfkissen aufbewahrt, \$74 fehlten, worauf eine auf sein Betreten hin bei der Schalk veranstaltete Hausdurchsuchung ergab, daß dieselbe im Besitze eines Schiffs sei, welcher genau in das Schloß der äußeren Thüre der Dabranti'schen Wohnung paßte; ebenso hatte die Schalk mehrere Goldstücke im Hauje, über deren Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochte. Der Fall wurde auf Wunsch der Polizei, welche weiteres Beweismaterial zu sammeln wünscht, verjodet.

Der Cronin-Proceß.

Bessere Aussichten für Verurtheilung einer Jury.

Die Verhaftung Alexander Sullivans bereitete.

Stollenberg, Kavanaugh, Jerry C. Donnell ist geworden.

Henry N. Stollenberg, Alexander Sullivans Privatsekretär, hat sich ansglath, mit einer für sein Alter erstaunlichen Gewandtheit durch alle Verhöre gewunden. Daburch ist die Hoffnung auf Hafnahme des Oberleiters der ganzen Verführung einseitig vereitelt worden. Stollenbergs Verhaftung wurde durch das Zeugnis von William D. Dahl, einem Angestellten der Firma C. Jones & Co., No. 110 Madison Str., herbeigeführt. Sullivans Privatsekretär, der mit Dahl bekannt war, hatte ihn zu jener Zeit, als er sich mit allen Nachmitteln gegen seine Auslieferung sträubte, gebeten, an ihn gerichtete Briefe, die unter Doppelcouvert eingingen, in Empfang zu nehmen. Dahl gab die Zusage und empfing mehrere in Toronto, Ca., aufgebene Briefe, die auf dem Aufgencouvert seinen Namen, auf dem inneren jedoch den des Auftraggebers aufwies. Dahl überließerte der Verabredung gemäß die Briefe an Stollenberg, schöppte jedoch Verdacht, den er Herrn Otto G. Erickson, einem Mitgliede der Firma, mittheilte. Herr Erickson empfahl Dahl, dem Staatsanwalt von Stollenbergs geheimen Briefempfangen Mittheilung zu machen. Letzterer leugnete zuerst, Briefe aus Canada in erwähnter Art empfangen zu haben, wurde aber später vor den Großgeschworenen geständig. Er behauptete, daß der Inhalt der Briefe, die er gleich nach Empfang zerissen haben will, unverfänglicher Art gewesen sei. Ueber das Complot zur Bestechung der Geschworenen wollte er in Sullivans Bureau wie das leiste Wortchen gehört haben. G. J. McArble, ein Rechtsanwalt und Freund Alexander Sullivans, war in der Complotangelegenheit ebenfalls beschlagen, doch hatte er John Graham einige Male in Unterhaltung mit Sullivan gesehen. McArble und Stollenberg, gegen welchen keine Anklage erhoben ist, wurden entlassen. Beide sollen aber nach Zukunft Herrn Trubee, der verreist ist, wiederum in ein Verhör gebracht werden.

Für Joseph Komen gab gestern Abend der Florist Henry Siegen die verlangte Bürgschaft. Kavanaugh, der sich wiederum verdächtig gemacht und in Haft genommen worden, wird vielleicht heute Vormittag wieder in Freiheit sein; Sylvester Brown, sein Geschäftsheilhaber, ist bereit für ihn Sicherheit zu geben.

Hants Geständnisse haben die Verhaftung eines bisher unbefolgten gebliebenen Gerichtsboten veranlaßt. Bei ihm wurde eine Liste von Geschworenenkandidaten gefunden. Zwei von diesen, die schon durch Hants und Solomon verdächtig wurden, sind verhört worden, doch blieben ihre Namen auf ihr dringendes Bitten den Berichterstatter vorbehalten. Es ergab sich in der Verhandlung, daß Fred. W. Smith und Hants sie mit \$1000 zu bestechen verjucht haben.

Jerry O'Donnell und Thomas Kavanaugh stellten heute Vormittag für die neuen Anklagen die verlangten Bürgschaften. Diese, im Betrage von \$15,000, wurden für O'Donnell von Dennis Ryan, 1236 West 12. Straße, und Thomas Walsh, 309 Taylor Straße, für Kavanaugh von Charles R. Armbruster, 912 W. 12. Straße, und John McGovern gestellt.

Das Geschworenenvorhör nahm heute wieder seinen gewöhnlichen Verlauf, doch befiel sich augenblicklich die Aussicht auf Erlangung der noch nöthigen vier Geschworenen. Zurückgestellt, jedoch noch nicht endgültig angenommen wurden die Herren Elijah Bonetou und Marlon.

Staatsanwalt Longenefer stellte heute Vormittag entschieden in Abrede, daß außer den beiden angeklagten und entlassenen Gerichtsboten Hants und Salomon noch ein anderer Scheriffsbeamter verdächtig sei.

John Graham, der von Herrn Matsson gestern Abend gegen einfache Bürgschaft heute in Richter Watters Gericht formelle Sicherheit. Seine Bürgen sind Fred. H. Trude und Alderman P. Whelan.

* „N. W. Stone Lumber Co.“, deren Office an der Ecke der Hoyle und Blue Island Ave. zu finden ist, hat sich heute Mittag insolvent erklärt. Affiquae ist Herr Wm. P. Ketcham. Der Bestand beträgt \$28,000, die Schulden \$41,500.

* Der Grundeigentumsagent Herbert G. Teb hat den Ex-Schiffskapitän und Grundbesitzer A. C. Shepard auf Zahlung von \$2900, welche er als seine Commission für einen Landhandel beansprucht, mit dem er nach des Angeklagten Aussage nicht das Geringste zu thun hatte, verklagt.

Die Mörder des Apothekers Clarke.

Von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt.

Neue Beweise für ihre Schuld.

Robert Russell und Michael Ron, die muthmaßlichen Mörder des Apothekers Clarke, wurden heute von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Augleich mit ihnen angeklagt wurden Manning B. Riley und Palmer Johnson wegen Verabreichung von Harry Gilmore, eines an der Madison Str. wohnenden Grocers. Dieser Raub ereignete sich einige Tage vor der Ermordung Clarks. Die beiden Verbrecher wurden schon im Mai dieses Jahres vor Richter Williamson processirt und jeder zu zehnjähriger Justhausstrafe verurtheilt; da aber der Richter starb, ehe er ihnen das Urtheil verhängen konnte, mußte ein neues Proceßverfahren begonnen werden. Russell und Ron behaupteten, daß sie mehrere Wochen vor der Ermordung Clarks gar nicht in Chicago gewesen seien, seit sie aber aus Joliet zurückgebracht wurden, sind sie von Gilmore als zwei der Männer, die ihn bearbeitet, bestimmt identifizirt worden. Diese Identifizierung macht ihr Alibi in dem Clarke-Fall gänzlich werthlos.

Die Chicagoer Ehecheidungsämter und das canadische Parlament.

Ein Scandal aus der „vornehmen Welt“.

Einer Treppe aus Ottawa, Ca., zufolge, herrscht dort, in exklusiven Kreisen, durch das Vorgehen D. B. Chisholms, dessen Frau im vergangenen Sommer hier vor Richter Hortons Gericht eine Scheidung von ihm verlangte, um George Foster, den Finanzminister der Provinz heirathen zu können, große Aufregung. Herr Chisholm will jetzt vom Parlament von seiner ihm entlassenen Frau geschieden sein, widrigenfalls er das Stattenrecht beansprucht. Frau Abbie Foster, gewesene Chisholm, eine etwas reife Schönheit, die einen bereits achtzehnjährigen Sohn besitzt, hat sich durch ihre Chicagoer Ehecheidung, die, da sie durch falsche Angaben erlangt wurde, sogar leicht ansehbar ist, eine nette Suppe eingebracht. In Canada scheidet nur das Parlament; wird dieses dem Verlangen Chisholms nicht gerecht, so muß sie Foster verlassen, da ein weiteres Zusammenleben mit ihm als Concubinacrat crachtet würde; als Ersatz für ihn faun sie dann ihren alten Gepons wieder aufsuchen.

Ein gefürhtes Schäferhundchen.

Alter schützt vor Thorheit nicht.

Der prächtig aussehende und in den Stodards sein Geschäft betreibende, 60jährige Kaufmann A. R. St. John und eine von ihrem Gatten getrennt an der 31. Straße lebende Dame, Namens Carrie Johnson, wurden gestern Abend auf Veranlassung der erwachsenen Kinder St. Johns, von denen sie, während der Abwesenheit der Mutter, in seiner eigenen Wohnung bei einem traulichen Tee-Abend überführt worden waren, arreirt und heute Vormittag von Richter Wallace um je \$25 und Kosten bestraft. Da St. John, der ganz außer sich ist, sich weigert, die Strafe zu bezahlen, so sichten er sowohl, wie die Dame seines Herzens zur Zeit in einer Zelle des Polizeigefängnisses. Dem gefürhten Schäferhundchen war in der Wohnung der Dame selber schon vorher ein grandioses Weingelage vorangegangen.

Wird jetzt auf weniger großartigem Fuße leben.

Der Minneapolit General-Agent der „Michigan Mutual Life Insurance Company“, James M. Johnson, wurde gestern unter der Anklage, in Rede stehenden Lebensversicherungsgesellschaft \$1377 unterschlagen zu haben, verhaftet und heute deren General-Geschäftsführer J. G. Robinson ausgeliefert. Johnson, welcher umgeben nach Minneapolis zurückgeführt werden wird, — die Auslieferungspapiere liegen schon bereit — hatte in den letzten Wochen hindurch in dem Hause 1837 Babak's Avenue, woselbst auch seine Verhaftung erfolgte, auf dem großartigsten Fuße gelebt.

Ein interessanter Testfall.

Es ist bekannt, daß die Royal League und viele andere geheime Wohlthätigkeitgesellschaften den Wirthen den Beitritt verwehren, ob aber Jemand, der einer solchen Gesellschaft angehört und dann später das Mitgliedschaft ergriff, deswegen rechtmäßig aus derselben ausgeschlossen werden kann, diese Frage liegt Richter Luley in den Fällen des Adolph W. Went und August Fischer, Mitgliedern des Schiller Council No. 23, jetzt zur Entscheidung vor seinem Tribunal. Die Statuten der genannten Gesellschaften besagen nämlich, daß ein Mitgliedschaftes Mitglied auszuweisen ist, wogegen die genannten beiden Herren appellirt haben.

Preis jede Nummer 1 Cent Durch unsere Träger bei ins Haus geliefert wöchentlich 6 Cents

Abonnement im Voraus bezahlt, in den Vereinigten Staaten per Post 25.00

Freitag, den 18. Oktober 1889.

Corporal Tanner kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Nachdem der Hilfssekretär Bueff seinen „Reklamationen“-Befehl aufgehoben hatte, entließ sich der Sekretär des Innern zu dem ungenügenden Schritt, diese Aufhebung nochmals zu rechtfertigen. Damit nicht zufrieden, läßt die Administration nunmehr „halb-antisch“ auseinanderberaten, daß sie auf Vorstellungen des Finanzsekretärs hin gezwungen war, Tanner zu entlassen.

Verleiche zwischen den Anarchisten und den irischen Nordverwandern und Juristern werden jetzt von allen hiesigen englisch-amerikanischen Blättern angeführt. Das Urtheil fällt durchweg zu Gunsten der Anarchisten aus. Selbst der „Inter-Ocean“ sagte heute: „Die Anarchisten griffen das Gesetz an und verdammen es, aber sie verurtheilen nicht, es durch irgend eine Art von verbredlicher Vertheidigung unwirksam zu machen...“

Auf Cuba und Irland wollen die amerikanischen Jünglinge vorläufig noch verzichten, aber Hayiti möchten sie gern haben. Da dort eine sogenannte Negers-Republik vorhanden ist, so sollen den Schwarzen im Süden der Vereinigten Staaten die Vortheile einer Auswanderung nach der Insel vorgeschlagen werden, die natürlich zuerst unter die amerikanische „Schutzherzherrschaft“ gestellt werden müßte.

Die gemäßigten Republikaner oder Opportunisten in Frankreich scheinen ihr Wahlsicht nicht allzu glänzender Sieg bei den letzten Wahlen zu Kopf gestiegen zu sein. Sie wollen den Radikalen, welche eine mehr demokratische Verfassung anstreben, nicht das geringste Zugeständniß machen, sondern sich lieber auf die sogenannten Conservativen stützen, welche ausgeprochene Feinde der republikanischen Staatsform überhaupt sind.

Den gemäßigten Republikanern oder Opportunisten in Frankreich scheint ihr Wahlsicht nicht allzu glänzender Sieg bei den letzten Wahlen zu Kopf gestiegen zu sein. Sie wollen den Radikalen, welche eine mehr demokratische Verfassung anstreben, nicht das geringste Zugeständniß machen, sondern sich lieber auf die sogenannten Conservativen stützen, welche ausgeprochene Feinde der republikanischen Staatsform überhaupt sind.

Die bevorstehende Hallenweihe des Turnvereins Nordwest. Morgen, Samstag Abend, wird der strebsame junge Turnverein „Nordwest“, der trotz der kurzen Zeit seines Bestehens im Voraus seine Eröffnung feiert.

Der Einziehung des unverzinslichen Papiergeldes, welches unter dem Namen Greenback bekannt ist, widersehen sich jetzt sogar die Banken. Der Volkswirtschaftsausschuß der „American Bankers' Association“ hat erklärt, daß seiner Ansicht nach die Einziehung dieses Geldes, bei dem gegenwärtigen Zustande der öffentlichen Meinung, thätiglich unmöglich ist.

Man abonniert bei allen Trägern und Agenten der „Abendpost“, sowie in der Office, 92 Fünfte Avenue.

Kurz und Neu. Der Coroner wurde heute Vormittag davon benachrichtigt, daß eine gewisse Mary Davis von 207 Jackson Str. plötzlich verstorben ist.

Die Wahlbuchsäferer. Sie werden bestraft werden. Den zur Untersuchung der in der 5. und 6. Ward vorgenommenen Wahlbuchsäferungen zusammengesetzten Wahlcommissionären wurden gestern Nachmittag auf Anregung des Richters Prendergast durch die Herren W. J. Boyl und N. Powers neue Betrugsbeweise vorgebracht, welche zusammen mit den bekannten alten die Herren dazu veranlaßten, nach einer geheimen Verathung mit dem Richter Prendergast zu erklären, daß ihrer Ansicht nach allerdings Betrugsgereien vorgenommen worden seien und daß sie somit die in die Sache Bewirkelten aufforderten, heute Nachmittag um vier Uhr vor ihrem Tribunal zum Verhöre zu erscheinen.

Schneider im Ausstand. Die von G. W. Matthews beschäftigte Schneider legten gestern, im Jorne darüber, daß ein gewisser Zeichner Namens Herrichs sich eine Autorität über sie anmaßte, welche demselben ihrer Ansicht nach nicht zukam, wobei er in dessen von Herrn Matthews unterstüzt wurde, die Arbeit nieder. Die Leute hatten Herrichs Entlassung vergeblich gefordert.

Grausame Behandlung eines Kindes. Auf der Polizei-Station der Harrison Straße kam gestern eine Kothheit, oder vielmehr eine ganze Kette von Kothheiten an das Tageslicht, wie sie sich scheinbar kaum gedacht werden können.

Der Streit unter den Sozialisten. Mayor Greger hat gestern einen aus New York datirten, durch die Unterstüftung des Sekretärs, W. L. Kozenberg, beglaubigten Brief des „Executive Ausschusses“ der sozialistischen Arbeiterpartei erhalten, dem ein Abrudr der in dem jüngst hier stattgehabten Convent angenommenen Constitution beigefügt ist.

Das neue Waisenheim. Ein Werk mildthätiger Stif-tungen. Das neue Heim der Chicago Waisen-mission, welches in No. 44 State Str. hergerichtet worden ist, soll heute Abend seinen Bestimmungen übergeben werden.

Das neue Waisenheim. Ein Werk mildthätiger Stif-tungen. Das neue Heim der Chicago Waisen-mission, welches in No. 44 State Str. hergerichtet worden ist, soll heute Abend seinen Bestimmungen übergeben werden.

Der Altemheim-Frauenverein. Ein genuefreisches Kaffee-fränzchen. Ein Kaffeefränzchen, wie es gemüthlicher und unterhaltender nicht gedacht werden kann, wurde gestern von den Damen des Altemheim-Frauenvereins veranstaltet.

Die Verbesserungsmethode in den Schulen. An die Redaktion der „Abendpost.“ Werthe Herren! Ich habe den Artikel von Herrn Hinzpeter und seinem Leid in Ihrem Blatte gelesen, denn ich lese es regelmäßig, seit es besteht, und es freut mich, daß es so viel gelesen wird.

Freiberger's Epern-Gaas. In diesem beliebigen Aufentempel bringt die Wornjer'sche Truppe am kommenden Sonntag die reizende Gesangsposse „Der Bittelschubert von Berlin“ zur Aufführung.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Die Herren Manuel Quintano und Ernesto Boich, Delegaten der Argentinischen Republik zum allamerikanischen Congress, sind bereits gestern hier eingetroffen.

